

Andermatt

1. Informationen zum Thema

Andermatt ist eine politische Gemeinde der Talschaft Urseren des Kantons Uri. Das Dorf liegt am Fusse des Oberalppasses. Es verfügt über einen Bahnhof der Matterhorn-Gotthard-Bahn, die von dort nach Disentis, Göschenen und Zermatt fährt. Der Bannwald oberhalb von Andermatt schützt das Dorf vor Lawinen. Die Wirtschaft Andermatts ist hauptsächlich auf den Tourismus ausgerichtet.¹

Geschichte²

Andermatt wurde im Jahre 1203 erstmals urkundlich erwähnt. Die Walser (Germanen) gründeten im Urserental verschiedene Kolonien, darunter auch Andermatt (An der Matte). Im Jahre 1649 wurden dann schliesslich die seit dem Jahre 800 bestehenden Grundrechte des Benediktinerklosters Disentis abgelöst.

Die Eröffnung der Gotthardbahn brachte für das Urserental nicht den erwarteten entscheidenden wirtschaftlichen Rückschlag. 30 Jahre nach der Gotthardstrasse waren 1866 auch die Oberalp- und die Furkastrasse gebaut worden. Diese lockten noch einigen Zusatzverkehr an, hatten jedoch nie einen wesentlichen Transit zu bewältigen. Für das Urserental waren der Fremdenverkehr und die militärischen Anlagen von Bedeutung. Die zentrale Lage und die Verkehrswege des Gotthards unterstrichen seine militärische Wichtigkeit. Andermatt wurde 1890 zum Waffenplatz mit Kaserne, Zeughaus und Übungsgelände.

Seit 1917 verbindet die Schöllenenbahn Göschenen mit Andermatt, 1926 wurde die Furka-Oberalpbahn in Betrieb genommen. Andermatt lag damit nicht nur im Zentrum des zentralalpiner Strassenkreuzes, sondern es war auch zum Bahnknoten geworden. Dies war wiederum förderlich für das Militär und den Fremdenverkehr. Dank der Entfaltung in diesen beiden Bereichen wuchs die Einwohnerzahl Andermatts von 712 im Jahre 1888 (nach der Bahneröffnung) auf 1'523 im Jahre 1960, also auf mehr als das Doppelte. Heute zählt Andermatt 1'270 Einwohner (Stand 31. Dezember 2009). Die unten stehende Tabelle zeigt die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Andermatt zwischen 1900 und 2006:

Jahr	Bevölkerung	Jahr	Bevölkerung
1900	818	1980	1'545
1930	1'088	1990	1'404
1950	1'231	2000	1'395
1960	1'523	2003	1'372
1970	1'589	2006	1'340

Sehenswürdigkeiten³

Eingangs des Tourismusdorfes Andermatt steht die uralte **Kolumbankirche**. Sie soll bereits seit dem 9. Jahrhundert da stehen und ein Hinweis darauf sein, wo das frühere Andermatt stand. Nach dem Verschwinden des schützenden Waldes musste es an seinem heutigen Standort neu aufgebaut werden. Das Kloster Disentis erbaute an dieser Stelle eine Kapelle, die den heutigen Chor und einen hölzernen Vorbau umfasste. Zwischen dem 11. und dem 13. Jahrhundert wurde die Kirche ständig vergrössert und 1508 umgebaut. Erhalten hat sich das eingemauerte Sakramentshäuschen im Chor, ein Zeugnis gotischer Steinmetzkunst. 1579 erhielt der Turm den Spitzhelm und den hölzernen Aufbau. Bis 1602 war die Kolumbankirche Talkirche von Urseren. Ihre letzte Restaurierung erhielt sie zwischen 1940 und 1942.

Andermatt war, nachdem sich das Siedlungszentrum im späten Mittelalter von Altchilch zum heutigen Standort verschoben



Abb. 1: Die Kolumbankirche steht da, wo das frühere Andermatt stand. Wegen den Lawinen wurde das Dorf um einige hundert Meter verlegt und neu aufgebaut.

¹ Für weitere Informationen vgl. www.anderstatt.ch; [Wikipedia \(Andermatt\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Andermatt)

² vgl. www.anderstatt.ch; Gutersohn, 1964, S.208.

³ vgl. Hofmann, 1980, S.65; Naturfreunde Schweiz, 2001, S.183; www.anderstatt.ch

hatte, einer der wichtigsten Etappenorte der Reisenden über den Gotthard. Im Zentrum des Handelsverkehrs standen die **Sust** und die Gaststätten.⁴ Die Sust wird 1583 erstmals erwähnt, 1767 musste das Gebäude nach dem Dorfbrand unter Verwendung von Bauteilen aus dem 16. Jahrhundert wieder aufgebaut werden. Die ehemalige Sust ist heute das Rathaus. 1910 wurde der südwestliche Eckturm angebaut. Den deutlichsten äusseren Hinweis auf die frühere Funktion des Hauses gibt der Laubengang auf der Strassenseite. Gegenüber der ehemaligen Sust liegt der **Rossbrunnen**. Hier tranken die Saumpferde, während ihre „Ledi“ (Last) sorgfältig im Warenlager im Erdgeschoss deponiert wurde. Der Brunnen steht auf dem gleichnamigen Platz. Auf dem Fontänenturm posiert mit dem Bären auch gleich das Wappentier des Urserentales. Ein wichtiger Hinweis im Zusammenhang mit dem früheren Passverkehr sind die immer noch sehr zahlreich betriebenen Gasthäuser. Ein weniger bekanntes Zeugnis des Passverkehrs ist der **Spittel**. Das Gebäude stammt aus dem Spätmittelalter und wurde noch bis Mitte des 20. Jahrhunderts von mittellosen Reisenden aufgesucht. Der ehemalige Spittel wurde renoviert und beherbergt heute das **Orts- oder Talmuseum** des Urserentales. Das Haus zählt zu den schönsten Wohnbauten des Urserentals. In der kulturell und geschichtlich reichen Sammlung gibt es auch eine Säumerordnung aus dem Jahr 1363, die über die exakte Entlohnung der Fuhrleute orientiert.

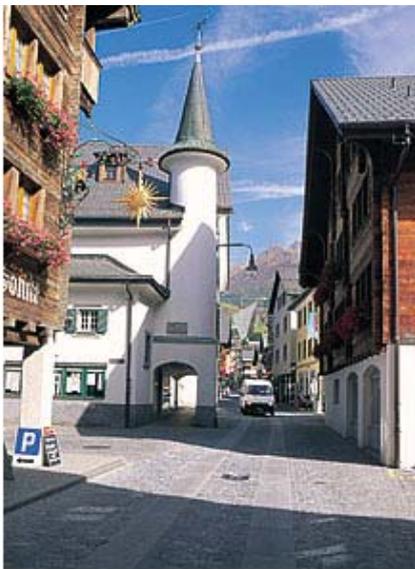


Abb. 2: Dorfkern mit Blick aufs Rathaus



Abb. 3: Die katholische Dorfkirche St. Peter und Paul ist die bedeutendste Kirche des Urserentals.

Das Projekt Tourismusresort in Andermatt⁵

Der Ägyptische Milliardär Samih Sawiris und seine Hotelgruppe Orascom Hotels & Development (OHD) planen in Andermatt den Bau eines Tourismusresort. Dieser soll aus Hotels, Ferienwohnungen, Ferienhäusern, einem 18-Loch-Golfplatz sowie verschiedenen Sport- und Wellnessanlagen bestehen. In Andermatt wird die Gastbettzahl somit von 1'300 auf 4'300 erhöht (im Vergleich mit Engelberg: 8'500 Gastbette).

Der Teilzonenplan hat natürlich den Anforderungen der eidgenössischen Raumplanungsgesetze (RPG) sowie dem Baugesetz des Kantons Uri zu entsprechen. Im Weiteren sind die gesetzlichen Grundlagen des Bundes (zum Beispiel Umweltschutzgesetz, Lärmschutzverordnung,...) sowie die gesetzlichen Grundlagen des Kantons zu berücksichtigen.

Das Problem bei der Realisierung des Tourismusprojekts ist der Flächenbedarf. Dieser übersteigt nämlich die bestehenden Baukapazitäten. So befinden sich die benötigten Flächen teilweise in der Bauzone, teilweise aber auch in der Landwirtschaftszone (zum Beispiel der Golfplatz). Für eine mittel- und langfristige Siedlungserweiterung ist das Entwicklungsgebiet „Giessen/Im Boden“ vorgesehen. Doch für dieses Problem scheint es eine Lösung zu geben. Die Armee hat sich in den letzten Jahren

⁴ siehe auch die Informationen zum Saumverkehr in [LP-Info Saumverkehr am Gotthard](#) sowie die begleitenden Arbeitsblätter [AB Der Saumverkehr am Gotthard \(Lesetext\)](#) und [AB2 Der Saumverkehr am Gotthard \(Silbenrätsel\)](#).

⁵ vgl. www.anderermatt.ch; Burri, 1995, S.97.

stark aus Andermatt zurückgezogen. Durch das Tourismusprojekt könnten die Militärzonen anderweitig genutzt werden.

In der Änderung des kantonalen Richtplans im November 2006 legte die Urner Regierung die übergeordneten raumplanerischen Ziele und Massnahmen zur Unterstützung des Projekts fest. Im Januar 2007 hat der Bundesrat die Anpassungen des Urner Richtplans genehmigt. Er verlangte aber eine besondere Rücksicht auf Landschaft und Natur.⁶

Die wenigen Einsprachen aus der Bevölkerung zeigen, dass das Projekt für Andermatt viele Vorteile bringt. Die Urner Regierung und die Zürcher Hochschule Winterthur (ZHAW) sagen für das Urserental eine düstere Zukunft voraus, wenn das Projekt nicht realisiert wird. Das Tourismusresort soll zum Beispiel direkt oder indirekt 2'000 neue Arbeitsplätze bringen. So könnte auch das „Ausbluten“ von Andermatt verhindert werden. Beim Betrachten der letzten Zahlen der Bevölkerungsentwicklung zeigt sich, dass die Bevölkerung kontinuierlich abgenommen hat. Das Projekt könnte Andermatt wieder zu einem blühenden Ort machen.

Wieso ist die Raumplanung überhaupt so wichtig?

Die Bevölkerung konzentriert sich zunehmend in der Stadt. Da immer mehr an Fläche in Aussenquartieren und nahen Gemeinden überbaut wird, geht Kulturland verloren, was sich sowohl für die Landwirtschaft als auch für die Menschen, die Erholung suchen, als nachteilig erwiesen hat. Durch die Entkoppelung von Arbeitsplatz und Wohnort entsteht Pendlerverkehr, der ein gut ausgebautes Verkehrsnetz benötigt. Der Verkehr belastet aber durch Lärm und Schadstoffe die Umwelt. Während ausgedehnte Landstriche verstädert werden, leiden insbesondere abgelegene Bergtäler unter der Abwanderung. Besserung erhofft man sich durch die Tourismusförderung, die aber auch den Nachteil mit sich bringt, dass bisher landwirtschaftlich genutzte Flächen durch Zweitwohnungen planlos überbaut werden.

Es ist nun die Aufgabe der Raumplanung, solchen Problemen entgegen zu wirken und sicher zu stellen, dass der Boden haushälterisch genutzt wird. Mit Zielsetzungen wie „Siedlungsentwicklung nach innen“ und „Siedlungsbegrenzung“ wird angedeutet, dass in Zukunft das Überbauen von weiterem Kulturland möglichst gebremst werden soll. Siedlungen sollen sich nicht mehr strukturlos ausdehnen, sondern auf geeignete Standorte im Siedlungsinne umgelenkt werden.

2. Didaktische Hinweise

Hinweise zur Exkursion / zum Unterricht

Für die Bevölkerung Andermatts war der Verkehr über den Gotthard ein wichtiger Erwerbszweig. So war Andermatt ein Etappenziel für den Saumverkehr. Aus diesem Grund sind hier immer noch zahlreiche Relikte aus dieser Zeit erhalten. Mit dem Arbeitsblatt (vgl. [AB Reliktsuche in Andermatt](#)) werden die Schülerinnen und Schüler für solche Hinweise sensibilisiert. Es wäre auch denkbar, die Klasse zu teilen und eine Hälfte auf die Reliktsuche zu schicken, während sich die andere auf den Tourismus konzentriert. Woran erkennt man, dass für Andermatt der Tourismus eine wichtige Rolle spielt? Fallen den Jugendlichen die zahlreichen Hotels, die Gasthäuser, die Touristeninformation, die Bergbahnen usw. auf? Bei einer Besprechung können die Ideen und Vorschläge der beiden Gruppen zusammengetragen werden. Die Reliktsuche ist ein Arbeitsblatt, das nur vor Ort gelöst werden kann. Der Tourismus kann vor der Exkursion, aber auch nachher behandelt werden. Wird in Andermatt, wie vorhin vorgeschlagen, zuerst nach Hinweisen auf den Tourismus gesucht, so könnte dies als Einstieg dienen. So kann später im Schulzimmer Andermatt als Tourismusort vorgestellt werden, beispielsweise mit einem Industrieort verglichen und das Tourismusprojekt der OHD beurteilt werden (vgl. [AB Tourismusprojekt in Andermatt](#)). Zudem könnte man näher auf die Raumplanung eingehen. Eine Möglichkeit wäre, in der Klasse zuerst eine Umfrage zu machen, was sie vermuten, wieso Raumplanung wichtig ist. Anschliessend könnten die Schülerinnen und Schüler den Text zum Thema Raumplanung (vgl. [AB Raumplanung – wofür?](#)) lesen.

Die Gemeinde Andermatt ist auch für ihren Bannwald sehr bekannt. Wichtig ist, dass die Schülerinnen und Schüler verstehen, warum der Wald so wichtig ist und welche Funktionen er erfüllt. So ist es auch hilfreich ihnen zu zeigen, dass das frühere Andermatt bei der Kolumbankirche stand. An ihr kommt man vorbei, wenn man die Strecke Göschenen-Andermatt zu Fuss durch die Schöllenen geht.

⁶ siehe hierzu auch die [Nachhaltigkeitsziele des Bundes und Zielkriterien Richtplananpassung Andermatt](#)

LernzieleAndermatt als Tourismusdorf:

1. Die Schülerinnen und Schüler kennen die wirtschaftlichen Merkmale der Wohnregion Urserental, insbesondere diejenigen von Andermatt.
2. Den Schülerinnen und Schülern sind die Unterschiede von Industrieort und Tourismusort bewusst.

Andermatt und sein Tourismusprojekt (Raumplanung):

3. Die Schülerinnen und Schüler wissen, warum Raumplanung nötig ist.
4. Die Schülerinnen und Schüler können sich eine Meinung über das Tourismusprojekt bilden und kennen die Vor- und Nachteile des Projekts für Andermatt.
5. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Entwicklung Andermatts kennen und erkennen auch die Nutzungskonflikte, die entstehen könnten. (Bsp. Andermatt als Erholungslandschaft – wie lange noch?)

Andermatt als Etappenziel des Saumverkehrs:

6. Die Schülerinnen und Schüler und Schüler erkennen Relikte aus der Säumerzeit und können diese in der Organisation des Säumerwesens einordnen.
7. Die Schülerinnen und Schüler lernen die wichtigsten Bestandteile des Saumverkehrs kennen. (Bsp. Sust, Genossenschaftsgrenzen, usw.)

Dazugehörige Arbeitsblätter

- [AB Reliktsuche in Andermatt](#)
- [AB Tourismusprojekt in Andermatt](#)
- [AB Raumplanung – wofür?](#)

3. Quellenangaben*Abbildungen*

Abb. 1: Kathrin Moser, 2006

Abb. 2: <http://www.andermatt.ch/de/dorfkern-rathaus-m443/>

Abb. 3: <http://www.andermatt.ch/de/kirche-m445/>

Literatur

- Burri, Klaus: Schweiz, Suisse, Svizzera, Svizra. Geografische Betrachtungen, Lehrmittel der Interkantonalen Lehrmittelzentrale, Zürich 1995.
- Gutersohn, Heinrich: Geographie der Schweiz. In drei Bänden, Bd.2, Alpen, 2. Teil. Bern 1964.
- Hofmann, Arno: Gotthardroute: Basel-Gotthard-Chiasso. 20 Routenbeschreibungen mit Routenkarten, Routenprofilen und Bildern, Bern 1980.
- Naturfreunde Schweiz (Hrsg.): Kulturweg Alpen. Zu Fuss vom Lac Léman ins Val Müstair, Zürich 2001.

Autorin: Kathrin Moser

4. Lösungen zu den Arbeitsblättern

AB Reliktsuche in Andermatt

1. Sust (heute Rathaus), verschiedene Gaststätten, Rossbrunnen, Spittel (heute Orts- und Talmuseum)...
2. Oberhalb von Andermatt ist ein Wald zu finden, der das Dorf vor Lawinen schützen soll. Der Bannwald ist nicht natürlich, sondern wurde vor einiger Zeit aufgeforstet. Im Gesamten gibt es relativ wenig Wald, da die häufigen Lawinen im Urserental der Vegetation zusetzen.

AB Tourismusprojekt in Andermatt

Vorteile:

Schafft Arbeitsplätze, Bevölkerung profitiert von guter Infrastruktur, Schutz vor Abwanderungen,...

Nachteile:

Bauland, Nahrungsmittel usw., kann teurer werden, Abhängigkeit von einem einzigen Wirtschaftszweig, viele Touristen, Bauland geht durch die Projekte verloren (Bsp. Golfplatz),...